



Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 30 Groschen (inkl. Steuer) [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]
GEWERBEVEREINSSAAL, DIENSTAG, 13. MÄRZ 1928, 1/28 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

H. M. 1/2

Kein Widerstand der Zeit- und Ortsverhältnisse wird den Vortragenden abhalten, für dieses edelste und lieblichste ~~Inter-Offenbach-Werke~~ einzustehen. Mit seiner Verschmähung hat die heutige Musikbühne ihre eigene Verschöllenheit und Unrettbarkeit dargetan. Die Wiener Theaterwelt, aber auch das Publikum des Vorlesers (der ihm jetzt keine anderen »eigenen Schriften« als diese Übersetzung zu bieten vermag) seien beschämt durch die Tatsache, daß die erste Aufführung in Hamburg (am 22. März) stattfinden wird und zwar auf der Schulbühne der Lichtwarkschule, deren Leiter geschrieben hat:

Für eine im Sinne des Vorworts von Karl Kraus zu seiner Übersetzung würdige Aufführung glauben wir, nach bestem Wissen Gewähr leisten zu können. Nur die Verehrung für dieses Meisterwerk einer heiteren Geistigkeit hat uns ja den Gedanken einer Aufführung eingegeben.

Und in einem späteren Briefe:

Alles ist mit Lust und Liebe dabei, ja, bei näherem Eindringen in das Werk wächst bei uns allen ständig die Freude daran.

Mögen die Hörer und Nicht Hörer dieser Vorlesung sich den Zusammenhang, wie sie wollen, erklären: der Vorleser wüßte sich keine würdigere Gedenkfeier für Frank Wedekind als die Darbietung dieses narrischen Märchens, welches er, um in stürmischen Tagen seine Tonherlichkeit vor dem Zugriff der Troglodyten zu schützen, bisher nicht »Frau Erzherzog« genannt hat. Nur da es geschehen konnte, daß die »Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns« gegen die Aufführung von »Traumstück« in München »wirksame Maßnahmen« gefordert haben, weil darin »der tote Frontsoldat in gemeinster Weise verhöhnt wird«, schützt ohnedies nichts mehr vor den Troglodyten. Der Vortragende ist aber auch nicht geneigt, dem Geschmack der eigenen Hörschaft, den er bisher zu bestimmen geglaubt hat, die Konzession zu machen, daß er jemals die »eigenen Schriften« denen Shakespeares, Nestroys und zumal Offenbachs vorziehen wird. ~~Außersten Falles wird es eben ans~~ ~~Abschiednehmen gehen müssen~~

ev. ...

V die

1 n,

H 2

Zum 3. Mal

MADAME L'ARCHIDUC

(Frau Erzherzog)

Operette in drei Akten. Musik von Jacques Offenbach

Text nach Albert Millaud von Karl Kraus

Musikalische Einrichtung für den Vortrag und Begleitung: Otto Janowitz

Zum »Original-Entree neue Strophen

Personenverzeichnis der Pariser Uraufführung im Theater des Bouffes Parisiens am 31. Oktober 1874 und der Wiener Erstaufführung am 16. Januar 1875 im Theater an der Wien (in der Bearbeitung von Julius Hopp unter dem Titel »Madame Herzog«)

Erzherzog Ernst	MM. Doubray	Hr. Friese
Graf von Castelardo	E. Fugère	Rüding
Herzog von Pontefiascone (Scaevola)	Grivot	Girardi
Marquis von Frangipano (Coclès)	Scipion	Rott
Graf von Bonaventura (Themistocle)	Jean-Paul	Fink
Bonardo (Licurge)	Guyot	Eichheim
Pianodolce	Courcelles	Thalbot
Andantino	Durand	Romani
Chiliosa	Rivet	Jäger
Tutti-frutti	Maxnère	Gärtner
Riccardo, Castellan auf dem Chateau Castelardo	Desmots	Martinelli
Der Wirt der Herberge »Della conspirazione permanente«	Homerville	Schreiber
Giletti, Kellner in der Herberge	Habay	Czika
Beppino	Maxnère	
Die Gräfin von Castelardo	Mmes B. Perret	Frl. Wieser
Fortunato, Kapitän der Dragoner	Grivot	Frau Karoline, Tellheim a. G.
Marietta, Mädchen in der Herberge	Judic	Marie Geistinger
Giacometta	Godin	

Herren und Damen am Hofe, Pagen, Dragoner, kleine Soldaten, Kellner, Mädchen, Domestiken, Verschworene, Volk

Die Szene ist im Herzogtum von Parma, gegen 1820.

Der erste Akt spielt in der Herberge »Della conspirazione permanente«, der zweite im Chateau Castelardo, der dritte am Hofe.

Das Textbuch ist im Verlag Richard Lányi erschienen

Die Partitur bei Choudens, Paris, Boulevard des Capucines 30

Die subjektive Verjährungsfrist zur Einbringung der Ehrenbeleidigungsklage durch Herrn Schober ist abgelaufen.

(Ehrenschtz.) Der Gesangverein der Sicherheitswachbeamten gibt unter dem Ehrenschtz des Herrn Polizeipräsidenten Johann Schober im Großen Musikvereinssaal ein Vokalkonzert. Karten zu 1 bis 3 Schilling sind in den Wachstuben der Sicherheitswache I. Elisabethstraße 11 — — — und an der Musikvereinskasse zu haben.

Aus dem Brief eines Berliner Lesers:

Der Schober kommt mir vor wie Onkel Bräsig bei Reuter, als der 48 sich in die Situation »Ludwig Philippens« versetzt und sagt, ihn hätten die Leute nicht vom Thron gejagt, er hätte sich mit den Füßen um die Stuhlbeine gewickelt und mit den Armen so um die Lehnen gehäkelt, daß sie ihn nicht fortgekriegt hätten, ihn nicht!

Die Zuwendungen aus den Erträgnissen werden in der Fackel ausgewiesen

Architektenvereinssaal, Donnerstag, 15. März, 1/28 Uhr: Pariser Leben. (Weitere Termine unbesummbar)

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
Druck: Jahoda & Siegel, sämtlich in Wien III., Hintere Zollamtsstraße 3
Verlag: Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

Wien, Gewerbevereinsaal, 13. März 1928, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

V o r l e s u n g K A R L K R A U S

zum 3. Male

O f f e n b a c h

M A D A M E L ' A R C H I D U C

Begleitung: Otto Janowitz
